

8^o Mus. pr. 8164

XVIII

Deutsche Lieder

beim

Clavier zu singen

[P. Loclerdin Ferdinand] von

Herrn Jungbauer

Angsbürg in der Gombartischen Musik Handlung.
Pr. Fl. /.

us-856

a-west

29 + 1000 T = 3000

2 x hefte

64978
Md 172/206

Bayrische
Stadtbibliothek
München

Andantino.

Du sü-ße, schö-ne Ro-se du! mit Lust be-tracht' ich dich: halb auf-ge-blüht und noch halb zu, ach

läch-est du auf mich. Fine. Da Capo.

Die Rosenknospe.

Du süße, schöne Rose du!
Mit Lust betracht' ich dich:
Halb aufgeblüht und noch halb zu,
Ach lächelst du auf mich.

Vom Thau gebadet stehst du hier,
Frisch, glänzend, lieblich, schön!
Die schlauen Wespe schmeicheln dir,
Indem sie sanfter weh'n.

Doch traue nicht, und öffne nicht
Dich ihren Schmeicheleyn!
Der Tag steigt auf; sein brennend Licht
Wird dein Verderben seyn!

Im Morgen meiner Lebenszeit
Blüh' ich, der Knospe gleich:
Noch ist mein Herz von Fröhlichkeit
Und süßen Wünschen reich.

Doch öffn' ich dieses der Begier,
Der Wollust falschem Scherz:
So trifft mich ihre Glut, in ihr
Verwelkt ein junges Herz.

Weise:

Affettuoso.

Komm, hei-ter wie der Mor-gen, der auf dem Hü-gel lacht! der Lie-be — süße Sorgen ver-

lan-ger-ten die Nacht. Komm, Doris! sieh von Fer-nen die

Mor-gen-rot-the glühn: sieh, mit den blas-sen Ster-nen, Nacht, Gram und Kummer flieh'n!

Der Morgen.

Komm, heiter wie der Morgen,
Der auf dem Hügel lacht!
Der Liebe süße Sorgen
Verlängerten die Nacht.
Komm, Doris! sieh von Fernen
Die Morgenröthe glühn:
Sieh, mit den blassen Sternen,
Nacht, Gram und Kummer flieh'n!

Die Stunden sind verloren,
Die wir der Lust nicht weihn;
Du seyst zum Glück geboren,
Sagt dir der ganze Hain.
Mein Lieb und unsre Triebe
Singt Echo leise nach.
Von Liebe, nur von Liebe,
Schwägst murmelnd jener Bach.

O Doris! laß die Thoren
Uns schelten, sauer sehn!
Weil sie dies Glück verloren,
Lehr sie die Nachsucht schmähn!
Du kannst hier Täubchen sehen:
Sie schnäbeln sich im Hain:
Du hörst von Fern die Krähen
Mit heifrer Stimme schreyn.

Vom stillen Thau gekühlet,
Erwartet uns das Thal;
Was lebt, wird reg' und fühlet
Der Liebe süße Qual.
Laß uns der Stadt entfliehen;
Die Freude winkt uns zu:
Hier siehst du Rosen blühen,
Unschuld'g schön, wie du.

Bedaurst du nicht die Resten,
Die dort dein Aug erblickt?
Sie sinken, sie verwelken,
Betrübt und ungeflücht.
Was nützt das Glück des Lebens,
Wenn man es nicht genießt?
Die Jugend blüht vergebens,
Betrübt und ungetüßt.

Ihr Schmähn, ihr Prophezeien,
Stört nicht der Täubchen Ruh:
Sie lassen zanken, schreyen,
Und küssen immerzu.
Umwölkt von Finsternissen,
Hat noch kein Thor geschmeckt,
Was in unschuld'gen Küssen
Für eine Wollust steckt.

Laß stolze Fürsten streiten,
Und prächtig elend seyn!
Zu wahren Zärtlichkeiten
Bleibt stets ihr Herz zu klein.

Dem Schönsten aller Triebe
Will ich die Jugend weihn;
Ich küsse, was ich liebe:
Die ganze Welt ist mein.

Eronegl.

Un poco allegro.

Mor-gen, wenn die Mit-ter-nacht alles in den Schlaf ge-wie-get, bei-ne Man-te nur noch wacht,

und auf lan-gen, lei-sen Bäh'n, be-bend dir ent-ge-gen flie-get: Morgen wer-den wir uns sehn.

Vor einem Besuche.

Morgen, wenn die Mitternacht
 Alles in den Schlaf gewieget,
 Deine Mantel nur noch wacht,
 Und auf langen, leisen Bäh'n,
 Beugend dir entgegen fliehet:
 Morgen werden wir uns sehn.

Ach! das sind — wie lang ist das?
 Fünfzehn, ganze fünfzehn Stunden;
 Und ich seh ohn' Unterlaß
 Schon so seufzend nach der Uhr;
 Schlagt doch schneller ihr Sekunden!
 Schlagt doch heute schneller nur!

O! was soll ich Arme noch
 Mit so vielen Stunden machen?
 Meine Augen weinen doch;
 Bis sie an der Gartenthür
 Freundlich das willkommen lachen:
 Liebster! warst du igt schon hier!
 Göttinge.

An Amarant.

5

Maestoso.

Sey du — Pe — trarch, mich zu — be — singen! und ich will dei — ne Laura, Lau — ra seyn! Doch

stür — me nicht, doch stür — me nicht mit Bit — ten auf mich ein, sonst kann ich keine Lau — ra seyn, keine

Lau — ra seyn; denn ach! — ach! — ach! — du wür — dest mich, mich be — zwin — gen.

Gödingk.

Allegro.

Weiser Da = mon, dessen Haupt, Lor = beer um und um be = laubt, soll dir Gram und Mißver = gnü = gen e = wig

Stirn und Wange pflü = gen? e = wig Stirn und Wange pflü = gen?

Trinklied.

Weiser Damon, dessen Haupt
 Lorbeer um und um belaubt,
 Soll dir Gram und Mißvergnügen
 Ewig Stirn und Wange pflügen?

Wie der Glanz vom dunkeln Licht
 Schwach aus Todtengrüften bricht:
 So blinkt deine trübe Seele
 Aus des Leibes Trauerhöhle.

Wiß, in deiner Jahre Zahl
Rechnet dir der Tod einmal,
Rebst den freudenvollen Tagen,
Auch die Tage voll von Plagen.

Du schwimmst in der Zeiten Raum,
Wie auf Strömen leichter Schaum;
Kannst du nicht so schnell zur Erden,
Wie der Schaum zu Wasser werden?

Sieh mich an, wie mir das Haupt
Epheustrauch und Ros' umlaubt,
Und wie mir die Tropfen gleiten,
Wegen Kürze dieser Zeiten.

Zehnmal füll' ich schon mein Glas
Mit Lyäens edlem Naß;
Noch reizt mich sein goldnes Blinken,
Und die Freude wächst im Trinken.

Thür und Teppich tanzt um mich,
Erd und Himmel drehet sich.
O wie selig! welch Vergnügen!
Evan hilf! ich muß erliegen!

Kleist.



Dolce.

Ich will — nichts mehr von Lie = be wissen, die Sprö = dig = keit — sey mei = ne Pflicht! Aus

Freundschaft darf mich Thyr sis küssen: doch das — ist noch — die

Liebe = be nicht.

Empfindungen einer Schäferinn.

Ich will nichts mehr von Liebe wissen,
 Die Sprödigkeit sey meine Pflicht!
 Aus Freundschaft darf mich Thyr sis küssen:
 Doch das ist noch die Liebe nicht.

Roth werd ich, wenn ich ihn erblicke;
 Ich seufze, wenn man von ihm spricht;
 Oft flieh ich ihn, und seh zurücke:
 Doch das ist noch die Liebe nicht.

Im tiefften Hayn bey' meinen Heerden,
 Den nie des Tages Strahl durchbricht,
 Schließ ich jüngst ein, geweckt zu werden:
 Doch das ist noch die Liebe nicht.

Jüngst gieng ich irr, bloß weil ich wollte,
 Im stillen Wald bey Mondenlicht,
 Daß mich mein Schäfer suchen sollte:
 Doch das ist noch die Liebe nicht.

Ich stehe traurig in Gedanken,
 Wenn er mit andern Mädchen spricht;
 Bald möcht ich weinen und bald zanken:
 Doch das ist noch die Liebe nicht.

Den Strauß, den Thyrsis mir gebunden,
 Küßt ich und drückt ihn an mein Herz:
 Da weiß ich nicht, was ich empfunden:
 Doch das war weiter nichts, als Scherz.

Muß er aus unsern Fluren gehen,
 Wie lange wird mir da die Zeit!
 Wie hüpfet mein Herz bey'm Wiedersehen!
 Doch das ist nichts, als Zärtlichkeit.

Jüngst küßt er mich; in meinem Herzen
 Schlich sich ein heimlich Feuer ein,
 Ich weiß nicht, was für sanfte Schmerzen!
 Ach! sollte dieses Liebe seyn?

Cronegt.



Andante con moto.

Ja, liebster Damon! ich bin überwunden! ich fühl, ich fühl ist, was dein Herz empfunden;
 den; mich zwingt die Dauer deiner starken Liebe zur Gegenliebe: zur
 Gegenliebe.

Phyllis an Damon.

Ja, liebster Damon! ich bin überwunden!
 Ich fühl, ich fühl ist, was dein Herz empfunden;
 Mich zwingt die Dauer deiner starken Liebe
 Zur Gegenliebe.

Als ich die Hand jünger, die dein Auge deckte,
 Vorwiegend wegriß; Himmel! was erweckte
 Dein schönes Auge, naß von stillen Schmerzen,
 In meinem Herzen!

Ich floh, und weinte, warf am Bach mich nieder;
 Ein heftig Feuer drang durch meine Glieder.
 Ach! ewig werden diese Flammen wahren,
 Die mich verzehren.

Komm, treuester Damon! den ich mir erwähle;
 Auf meinen Lippen schwebt mir schon die Seele,
 Um durch die deinen, unter tausend Küssen,
 In dich zu fließen.

Kleist.

Allegro moderato.

Sie kömmt, sie kömmt die lächelnde Doris! Ihr wallt mein Herz Ent-
 zückung ent-ge-gen; sie kömmt! sie kömmt!

Doris.

Sie kömmt, sie kömmt die lächelnde Doris!
 Ihr wallt mein Herz Entzückung entgegen;
 Sie kömmt! —

Schon gab ich tausend feurige Küsse
 Den willigen Lippen: sie seufzet, erröthet,
 Und schweigt. —

Was schmücken für Nelken den blühenden Busen?
 Wie schön! — Das sind die Nelken, die Damon
 Mir gab. —

Dein Damon? Drum trägst du sie gern an dem Busen! —
 Sie riechen nicht, wirf die garstigen Nelken
 Hinweg! —

Da liegt ihr Blumen! Nun bist du zufrieden?
 Nun lächelst du mir, eifersüchtiger Thyrsis!
 Wie sanft! —

Komm mit mir dahin, wo kunstlose Rehen
 Wo Lieb und Scherz die versammelte Jugend
 Beseelt!

Ich will mich mit kühlenden Rosen bekronen;
 Wie neidenswerth bin ich! Dort tanzet die Doris
 Mit mir:

Bis daß der Stern, der Bote der Morgens,
 Aus dämmernden Wolken mit zitterndem Schimmer
 Sich zeigt.

Cronegl.

Moderato.

Meine Lie = be le = bet zwar (sag = te Mant = chen) im = mer = dar; a = ber mei = ne

The first system of musical notation consists of a treble and bass staff joined by a brace. The treble staff has a key signature of one sharp (F#) and a time signature of 3/4. The melody begins with a half note G4, followed by a quarter note A4, and then a series of eighth and sixteenth notes. The bass staff provides a harmonic accompaniment with chords and single notes.

Lie = der le = ben si = cher nicht, si = cher si = cher nicht ein Jahr.

The second system continues the melody and accompaniment. The treble staff features a half note G4, followed by a quarter note A4, and then a series of eighth and sixteenth notes. The bass staff provides a harmonic accompaniment with chords and single notes.

Ach! mein Herz, du mußt, du mußt ver = ge = ben! Um = ge = fehr = macht

The third system continues the melody and accompaniment. The treble staff features a half note G4, followed by a quarter note A4, and then a series of eighth and sixteenth notes. The bass staff provides a harmonic accompaniment with chords and single notes.

Ach! mein Herz, du mußt, du mußt ver = ge = ben! Um = ge = fehr = macht

The fourth system continues the melody and accompaniment. The treble staff features a half note G4, followed by a quarter note A4, and then a series of eighth and sixteenth notes. The bass staff provides a harmonic accompaniment with chords and single notes.

sie — es wahr, um = ge = feht macht sie es wahr, um = ge = feht macht sie es wahr.

Allegro un poco.

Wenn mich nur mein Rös-chen liebt, bin ich schon ge- bor- gen. Wem das Glü-cke Reichthum

gibt, gibt es vie- le Sor- gen.

The musical score is written for a piano accompaniment. It consists of two systems of staves. The first system has a treble and bass staff joined by a brace. The treble staff is in 3/4 time with a key signature of one sharp (F#). The bass staff is in 2/4 time with a key signature of one sharp (F#). The second system also has a treble and bass staff joined by a brace, with the same time signature and key signature. The lyrics are written below the staves, with hyphens indicating syllables that span across measures.

Der vergnügte Bauer.

Wenn mich nur mein Röschen liebt,
 Bin ich schon geborgen.
 Wem das Glücke Reichthum giebt,
 Giebt es viele Sorgen.

Hätt ich Silber auch wie Heu,
 Gold in allen Säcken:
 Arbeit hätt ich nicht dabey,
 Aber Furcht und Schrecken.

Hätt ich täglich Bier und Wein,
 Braten auch nicht minder:
 Fetter könnt ich dann wohl seyn,
 Aber nicht gesünder.

Nein! wenn mich mein Röschen liebt,
 Bin ich schon geborgen;
 Wem das Glücke Reichthum giebt,
 Giebt es viele Sorgen.

Aus Samml. lyr. Blument.



Andante. *f p*

Hier in die- sen dunkeln Sträu- chen will ich ganz al- lein mei- ne Grillen mir ver- scheu- chen,

mich des Früh- lings freun.

Da Capo.

Die Furcht.

Hier in diesen dunkeln Sträuchen
Will ich ganz allein
Meine Grillen mir verschrecken,
Mich des Frühlings freun.

Philomele soll mich lehren,
Was sie singen kann;
Und ich stimm' auch ihr zu Ehren
Wohl ein Liedchen an.

Doch was hör ich sich bewegen?
Ach! was rauschet dort? — —
Schrecklich rauscht es mir entgegen,
Wär ich dasmal fort.

O! ich zittere, ich vergehe,
Weh! mir Armen Weh!
Sekund kommt es, — ja ich sehe, —
Ach! ein kleines Reh.

Weise.

Un poco andantino.

Ich hab ein Bächlein fun = den vom Städtchen ziemlich weit, da bin ich manche Stun = den

The first system of musical notation for voice and piano. The voice part is in treble clef with a key signature of one flat (B-flat) and a 3/4 time signature. The piano accompaniment is in bass clef with the same key signature and time signature. The lyrics are written below the voice staff.

in stil = ler Ein = sam = keit. Ich thät mir gleich er = kie = sen, ein

The second system of musical notation. The voice part continues with the lyrics. The piano accompaniment features a more active melody in the right hand, with eighth and sixteenth notes.

Pläs = chen küß = leß Moos; da sitz ich, und da fließ = sen mir Thränen in den Schoos.

The third system of musical notation. The voice part continues with the lyrics. The piano accompaniment continues with a similar active melody.

The fourth system of musical notation, concluding the piece. The voice part ends with a final note, and the piano accompaniment concludes with a series of chords and a final cadence.

Daphne am Bach.

Ich hab ein Bächlein funden,
 Vom Städtchen ziemlich weit,
 Da bin ich manche Stunden
 In stiller Einsamkeit.
 Ich that mir gleich erkiesen,
 Ein Plätzchen kühles Moos;
 Da sitz' ich, und da fließen
 Mir Thränen in den Schoos.

Für dich, für dich nur wasset
 Mein jugendliches Blut;
 Doch, leise nur erschallet
 Dein Nam' an dieser Flut.
 Ich fürchte, daß mich täusche
 Ein Lauscher aus der Stadt;
 Es schreckt mich das Geräusche
 Von jedem Pappelblatt.

Ich wünsche mir zurücke
 Den flüchtigsten Genuß;
 In jedem Augenblicke
 Fühl ich den Abschiedsfluß.
 Es ward mir wohl und bange,
 Als mich dein Arm umschloß,
 Als noch auf meine Wange
 Dein letztes Thränchen floß.

Von meinem Blumenhügel
 Sah ich dir lange nach;
 Ich wünschte mir die Flügel
 Der Täubchen auf dem Dach;
 Nun glaub' ich zu vergehen
 Mit jedem Augenblick.
 Willst du dein Liebchen sehen,
 So komme bald zurück.

Stollberg.



Affettuoso.

Sieh, o Gott der Lie = be! wie ein ar = mes Herz, das du er = schu = fest, aus der Tie = fe

sei = ner Lei = den sich zu dir hin = auf = schwingt!

Ein Wunsch.

Sieh, o Gott der Liebe!
 Wie ein armes Herz, das du erschufest,
 Aus der Tiefe seiner Leiden
 Sich zu dir hinaufschwingt!

Heut an deinem Altar
 Sah ich sie, in Andacht hingegossen,
 Die du auch wie mich erschufest;
 Ach! um die mein Herz bebt.

Rühn erhubs zu dir sich;
 Auf den Flügeln ihrer reinen Andacht
 Schwebt es, wagte, minder zitternd,
 Diesen Wunsch! — Erhör ihn!

Leg in deine Wagschal
 Meine Tage, die noch kommen;
 Laß, wenn sie mich liebt, sie sinken!
 Steigen, wenn sie nicht liebt!

Aus Siegwart.

Als Nantchen sang.

19

Un poco vivace.

Hold ein! Hold ein! denn tau = send Stro = me ful = len — mein Herz, und he = ben mich em = por.

dolce.

D sing um un = ser Lieb und meines Le = bens wil = len nie

ei = nem an = dern Jüngling vor: nie, nie ei = nem an = dern Jüngling vor: nie, nie ei = nem an = dern Jüngling

vor.

Affettuoso.

Du blickst her = ab und scheinst zu fra = gen, was so — mich quält; doch hab ich lan = ge

mei = ne Kla = gen dir vor = er = zählt. Denn

ach! bey dei = nem er = sten Schei = ne floh er von mir, — und ließ auf im = mer mich al =

lei = ne; drum wein ich hier.

An den Mond.

Du blickst herab und scheinst zu fragen,

Was so mich quält;

Doch hab ich lange meine Klagen

Dir voverzählt.

Denn ach! bey deinem ersten Scheine

Gloß er von mir,

Und ließ auf immer mich alleine;

Drum wein' ich hier.

Hast du, von deinen stillen Höhen,

Hast du vielleicht,

O lieber Mond! den Mann gesehen,

Dem keiner gleicht?

Hast du die braune volle Wange,

Den Blick, so schön!

So gut! so sanft! und in dem Gange

Den Stolz gesehn?

So sprich! gieng er in sich versunken,

Bewölkt den Blick?

Dacht er, von süßem Wahne trunken,

An mich zurück?

Wie! oder malt' im sanften Schimmer,

Der um dich glüht,

Sich ihm ein Mädchen, das auf immer

Ihn mir entzieht? —

Doch eh, eh wirf auf seinen Hügel

Den blassen Stral!

Dann führten mich der Liebe Flügel

Hin an sein Mahl;

Dann ließ ich jammervollen Zähren

Den freyen Lauf:

Und bald, bald nahmen besre Sphären

Zu ihm mich auf.

Rosalie.



Grazioso.

War = um, ge = lieb = tes Weil = chen, blüht du so ent = fernt im Thal? — Ver = steckst dich un = ter Blättern,
 fließt der stol = zern Blu = men Zahl? Da Capo,

Das Weilchen.

Warum, geliebtes Weilchen, blühst
 Du so entfernt im Thal?
 Versteckst dich unter Blättern, fließt
 Der stolzern Blumen Zahl?

Und doch voll Liebreiz duftest du,
 Sobald man dich gepflückt,
 Uns süßre Wohlgerüche zu,
 Als manche, die sich schmückt.

Du bist der Demuth Ebenbild,
 Die in der Stille wohnt,
 Und den, der ihr Verdienst enthüllt,
 Mit frommen Dank belohnt.

Weiß.



Tristè.

Wie nah, du ar-mes Läm-chen, du, wie na-he gehst du mir, noch spielst du sorg-los und in Ruh, und

ach! was dro-het dir!

Das Lamm.

Wie nah, du armes Lämmchen, du,
Wie nahe gehst du mir!
Noch spielst du sorglos und in Ruh,
Und ach! was drohet dir!

Von dem, der dir das Futter giebt,
Glaubst du, er sey dein Freund? —
Dich liebt er, weil er sich nur liebt,
Und ist dein ärgster Feind.

Die rothe Schleife, welche sich
Jetzt um dein Hälschen schlingt,
Ach! ist das Band, woran man dich
Zum Tode morgen bringt.

Und diese Hand — mit sanftem Muth
Wird sie von dir geküßt?
O! wüßtest du, daß morgen Blut,
Dein Blut von dieser fließt.

Wohl dir, genieß in Glück und Ruh
Der kurzen Lebensfrist!
Was hülft es dir, ach, wüßtest du,
Was dir beschieden ist!

Weisse.



Solo.

Vivace.

Freund! ver = säu = me nicht zu le = ben; denn die Jah = re fliehn: Siequono Tutti.

Tutti.

Freund! ver = säu = me nicht zu le = ben; denn die Jah = re fliehn:

Freund! ver = säu = me nicht zu le = ben; denn die Jah = re fliehn: Sieque Solo.

Freund! ver = säu = me nicht zu le = ben; denn die Jah = re fliehn:

Freund! ver = säu = me nicht zu le = ben; denn die Jah = re fliehn:

Dithyrambe.

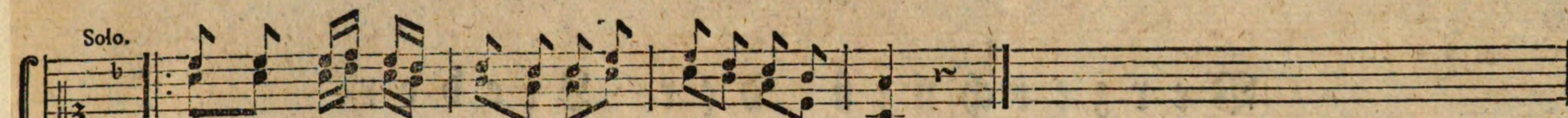
^{1.}
Freund! versäume nicht zu leben;
Denn die Jahre fliehn:

^{2.}
Lach' der Arzt und ihrer Ränke!
Tod und Krankheit laurt;

^{3.}
Moslerwein, der Sorgenbrecher,
Schafft gesundes Blut.

^{4.}
So! noch eins: Siehst du Lyäen,
Und die Freude nun?

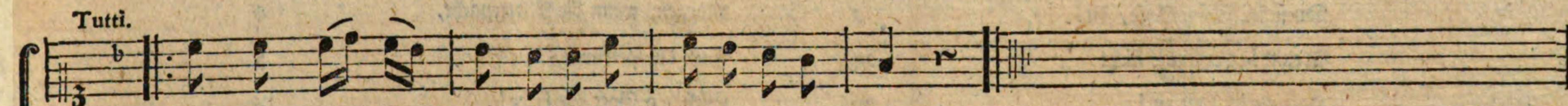
Solo.



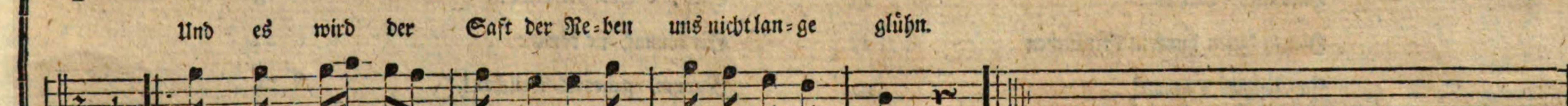
Und es wird der Saft der Re-ben uns nicht lan-ge glühn. Siequono Tutti.



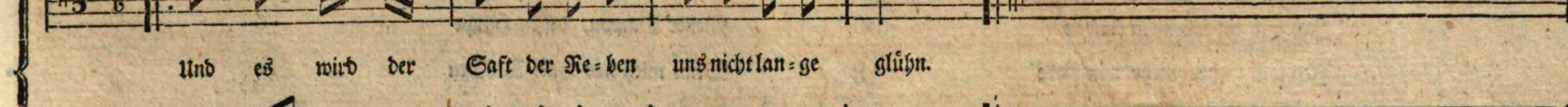
Tutti.



Und es wird der Saft der Re-ben uns nicht lan-ge glühn.



Und es wird der Saft der Re-ben uns nicht lan-ge glühn.



Und es wird der Saft der Re-ben uns nicht lan-ge glühn.



Und es wird der Saft der Re-ben uns nicht lan-ge glühn.



1.
Und es wird der Saft der Reben
Uns nicht lange glühn.

2.
Wenn man bey dem Froschgetränke
Seine Zeit veriraurt.

3.
Trink aus dem bekränzten Becher
Glück und frohen Muth.

4.
Bald wirst du auch Amorn sehen,
Und auf Rosen ruh'n.

Kleist.